



ELEKTRO PRAKTIKER

VEFK IN UNTERNEHMEN

Konflikt oder Partnerschaft

Beiträge aus der Fachzeitschrift ep ELEKTROPRAKTIKER
(Ausgabe 05/2015 – 09/2017)



DOSSIER

S. Euler:

WER EINE ELEKTROFACHKRAFT IST

Geselle: nicht automatisch Elektrofachkraft	5
Auswahlverantwortung des Unternehmers	5
Die Universal-EFK gibt es nicht	6
Erfahrungswerte und betriebliche Praxis.....	6
Rolle der BetrSichV und der TRBS	7
Auswahlverantwortung nach BetrSichV	7
Ergänzung durch TRBS.....	7
Fundamentierung durch die Berufsgenossenschaft.....	7
Fazit	7

VEFK – AKTUELLER KOMMENTAR DES ZUSTÄNDIGEN NORMENKOMITTEES

S. Euler:

ORGANISATIONSVERANTWORTUNG IM UNTERNEHMEN

Generelle Pflicht des Arbeitgebers	10
Was Betreiberpflichten sind	11
Wie weit die Betreiberverantwortung reicht	11
Rechtssichere Organisationsstruktur	11

B. Enzenroß:

PRÄVENTION IN DER PRAXIS

Welche Gefahren im Vorfeld erkennbar sind	14
Unbekannte Risiken bei Alleinarbeiten	14
Rechtliche sinnvolle Konsequenzen	15
Elektrotechnische Arbeiten auf Baustellen	15



Sicherheitsbewusstsein schaffen	16
Fehlverhalten des Menschen	16
Auszubildende in elektrotechnischen Berufen	17
Welche Arbeiten als gefährlich einzustufen sind	17
Einsatz in Kleinbetrieben und im Praktikum	18

ARBEITSCHUTZ

Unfallgefahren	19
Empfehlungen zum Schutz der Mitarbeiter	19
1. Gefährdungsbeurteilung und Schutzmaßnahmen nach TOP	19
2. Kontrolle des Prüfzubehörs vor jeder Anwendung	19
3. Auswahl und Qualifikation der Mitarbeiter	19
4. Wiederholungsunterweisungen	19

ARBEITSSCHUTZ WIRKSAM ORGANISIEREN

Aufgabenfeld und Gesamtverantwortung	21
Fazit	21

LESERANFRAGEN

VEFK trifft auf Ignoranz in Chefetage	22
Wenn die persönliche Eignung fehlt.....	25
Provisorische Zuleitung zu einem Motor	25
CE-Zeichen und Maschinen in der Landwirtschaft	26
Installation weicht von Norm DIN 18014 ab	27
Öffnen von Hochspannungs-Schaltanlagen.....	28
Widersprechen einer befähigten Person	29
„Öffentliche“ Führungen in Schaltanlagen	31
Pflichten übertragen im Unternehmen.....	32
Als VEFK einen Anlagenbetreiber bestellen	33
Umbauten innerhalb von bestehenden Betrieben.....	35

EP-LERNEN & KÖNNEN

Qualifikation der Fachkraft	37
-----------------------------------	----

IMPRESSUM

2

Wer eine Elektrofachkraft ist

Theorie der Regelwerke und deren Umsetzung in der Praxis

Dies ist eine immer wieder heiß diskutierte Problematik, was auch im ep bereits mehrfach seinen Niederschlag fand. Doch in der Praxis zeigt es sich nach wie vor sehr häufig, dass Unternehmer ihre Verantwortung für die Auswahl ihrer Elektrofachkräfte auf die leichte Schulter nehmen. Das geht so lange gut, bis es zu einem Unfall kommt.

(aus ep 4/17)

Es gibt zwar verschiedene Fundstellen und Formulierungen für die Definitionen der Elektrofachkraft (EFK) – vgl. dazu Kasten. Jedoch kommt darin stets der sogenannte Dreiklang als „Messlatte“ für die Qualifikation der Elektrofachkraft zum Ausdruck. Dieser wurde bereits im Jahr 1979 in der Unfallverhütungsvorschrift VBG 4 (heute: DGUV Vorschrift 3, alt BGV A3) festgeschrieben. Er bezieht sich auf die nötige theoretische und praktische Qualifikation einer EFK sowie auf die zusätzlich erforderliche Kenntnis des Regelwerks für das übertragene Arbeitsgebiet.

Geselle: nicht automatisch Elektrofachkraft

Ob jemand Elektrofachkraft ist, bestimmt im Normalfall der Unternehmer/Arbeitgeber oder eine von ihm bestellte verantwortliche Elektrofachkraft (vEFK).

Doch beispielsweise per Gesellenbrief kann noch niemand automatisch Elektrofachkraft sein. Auch wenn dies sehr oft von den unterschiedlichsten Institutionen so dargestellt wird. Das ist auch in keinem Gesellenbrief zu finden, dass der Betreffende damit zugleich zur Elektrofachkraft ausgebildet wurde. Vielmehr dokumentiert der Gesellenbrief immer den erlangten Ausbildungsberuf, der auch konkret benannt ist, wie zum Beispiel:

- Energieelektroniker/in für Betriebstechnik
- Energieelektroniker/in Geräte und Systeme
- Energieelektroniker/in für Automatisierungstechnik

Autoren

Stefan Euler, ist Geschäftsführer der MEBEDO Consulting GmbH und MEBEDO Akademie GmbH, Montabaur.

Hartmut Hardt, Rechtsanwalt, Mitglied des Vorstandes der VDI-Gesellschaft Bauen und Gebäudetechnik, Fachreferent und Fachbuchautor.

- Energieelektroniker/in für Informations- und Telekommunikationstechnik.

Darin kommt deutlich die Vielzahl an Berufen zum Ausdruck, die in den Bereich der Elek-

trotechnik fallen. Ob die erforderlichen Kenntnisse für die Aufgaben, die im jeweiligen Unternehmen an eine Elektrofachkraft gestellt werden, vorhanden sind, kann nicht global beantwortet werden.

Auswahlverantwortung des Unternehmers

Hier kommt die Auswahlverantwortung des Unternehmers/Arbeitgebers oder einer von ihm bestellten verantwortlichen Elektrofachkraft zum Tragen – vgl. auch Bürgerliches Gesetzbuch (BGB), Arbeitsschutzgesetz (ArbSchG) sowie auch DGUV Vorschrift 1 „Grundsätze der Prävention“.

Elektrofachkraft

Definition in verschiedenen Regelwerken

Definition 1: DIN VDE 0105-100:2015-10 „Betrieb von elektrischen Anlagen“

3.2.4 Elektrofachkraft

... eine Person mit geeigneter fachlicher Ausbildung, Kenntnissen und Erfahrungen, sodass sie Gefahren erkennen und vermeiden kann, die von der Elektrizität ausgehen können.

Quelle: IEC 60050-651:1999, IEV 651-01-04 modifiziert.

Für Deutschland ersetzt durch:

Elektrofachkraft ist,

wer aufgrund seiner fachlichen Ausbildung, Kenntnisse und Erfahrungen sowie Kenntnis der einschlägigen Normen die ihm übertragenen Arbeiten beurteilen und mögliche Gefahren erkennen kann.

Anmerkung: Zum Beurteilen der fachlichen Ausbildung kann auch eine mehrjährige Tätigkeit auf dem betreffenden Arbeitsgebiet herangezogen werden.

Quelle: DIN VDE 0105-100:2015-10, Betrieb von elektrischen Anlagen, Abschnitt 3.2.4.

Definition 2: DIN VDE 1000-10:2009-01 „Anforderungen an die im Bereich der Elektrotechnik tätigen Personen“

3.2 Elektrofachkraft

... Person, die aufgrund ihrer fachlichen Ausbildung, Kenntnisse und Erfahrungen sowie Kenntnis der einschlägigen Normen¹⁾ die ihr übertragenen Arbeiten beurteilen und mögliche Gefahren erkennen kann.

Anmerkung: Zur Beurteilung der fachlichen Ausbildung kann auch eine mehrjährige Tätigkeit auf dem betreffenden Arbeitsgebiet herangezogen werden.

[DIN VDE 0105-100 (VDE 0105-100)]

1) Hier sind unter dem Begriff der „einschlägigen Normen“ nicht nur der enge Begriff der DIN- oder DIN-VDE-Normen zu verstehen, sondern auch Vorschriften und Bestimmungen anderer Regelsetzer

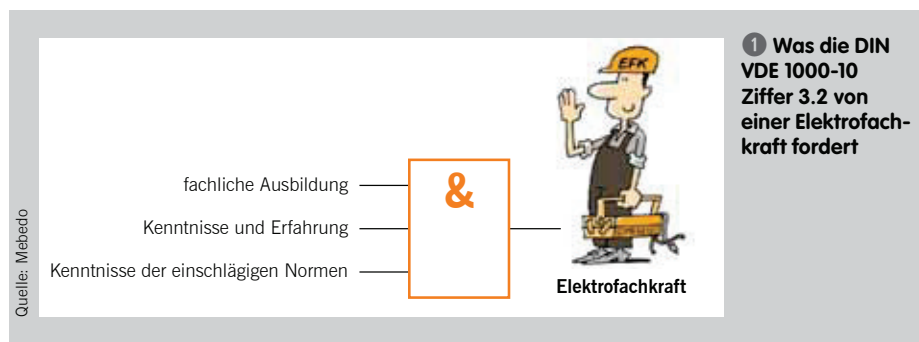
Quelle: DIN VDE 1000-10:2009-01, „Anforderungen an die im Bereich der Elektrotechnik tätigen Personen, Abschnitt 3.2

Definition 3: Unfallverhütungsvorschriften – DGUV Vorschrift 3 „Elektrische Anlagen und Betriebsmittel“

Als **Elektrofachkraft** im Sinne dieser Unfallverhütungsvorschrift gilt, wer aufgrund seiner fachlichen Ausbildung, Kenntnisse und Erfahrungen sowie Kenntnis der einschlägigen Bestimmungen die ihm übertragenen Arbeiten beurteilen und mögliche Gefahren erkennen kann.

Quelle: DGUV Vorschrift 3, „Elektrische Anlagen und Betriebsmittel, § 2 Absatz 3.

Diese Formulierung ist seit 1979 auch unter dem Begriff „Dreiklang“ bekannt (Bild 1 – vereinfachte Darstellung der EFK als „Und-Glied“).



Tätigkeiten, für die sie die praktische Einarbeitung bereits abgeschlossen haben, bereits früher als Elektrofachkraft eingesetzt werden.

Eine gute betriebliche Praxis ist es in diesem Zusammenhang auch, neue Mitarbeiter im elektrotechnischen Betriebsteil nach dem Abschluss der dokumentierten Einarbeitungsphase schriftlich zur Elektrofachkraft für ihr konkretes Arbeitsgebiet zu bestellen.

Hinweis: Wenn der Gesetzgeber die entsprechenden Normen, zum Beispiel VDE-Bestimm-

Doch in der täglichen Praxis zeigt es sich immer wieder, dass der Unternehmer seiner Verantwortung zur Auswahl der für die Tätigkeiten geeigneten Mitarbeiter häufig nicht nachkommt oder seine Auswahlverantwortung auf die leichte Schulter nimmt. Das geht so lange gut, bis es zu einem Unfall kommt. Erst dann fangen die Mühlen der Justiz an zu mahlen. Nun hat der Unternehmer/Arbeitgeber nachzuweisen, dass der betreffende Mitarbeiter auch über die passende Ausbildung für die von ihm verlangte Arbeit verfügt und entsprechend unterwiesen wurde. Genau an dieser Stelle geraten die meisten Unternehmer dann ins Straucheln.

Die Universal-EFK gibt es nicht

Der Gesellenbrief allein reicht hier eben noch nicht aus. Bedingt durch die Vielfalt der unterschiedlichen Aufgaben einer Elektrofachkraft kann es auch nicht „die EFK“ geben, die umfassend für alle elektrotechnischen Arbeitsgebiete ausgebildet und qualifiziert ist.

Der Mitarbeiter muss in der Regel zunächst Praxiserfahrung auf dem übertragenen Aufgabengebiet sammeln und sich die nötigen Kenntnisse über die betreffenden Vorschriften aneignen, um als Elektrofachkraft zu gelten und arbeiten zu können. Für neue Mitarbeiter in einem Unternehmen gilt dies ebenfalls: Erst nach erfolgreicher Einarbeitung in das neue Aufgabengebiet können sie als Elektrofachkräfte angesehen werden.

Erfahrungswerte und betriebliche Praxis

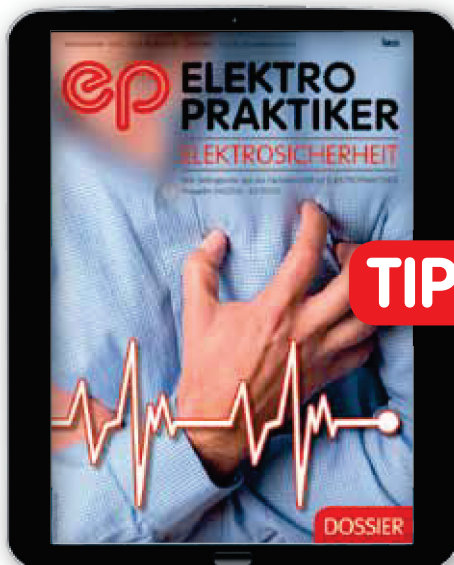
Die Dauer von Einarbeitungsphasen hängt in der Praxis neben anderen Randbedingungen wesentlich von der Komplexität des Aufgabengebiets sowie von den Fähigkeiten und der Motivation des betreffenden Mitarbeiters ab. Von Unternehmen werden in der Praxis häufig Zeiträume genannt, die zwischen 12 und 36 Monaten variieren. In Einzelfällen können sehr gut ausgebildete und motivierte Mitarbeiter – im Sinne einer abgestuften Freigabe – für bestimmte

ep TIPP

Qualifikation der EFK

Die einmal erworbene Qualifikation als Elektrofachkraft kann durch mangelnde Fortbildung oder durch das Ausüben fachfremder Tätigkeiten über einen bestimmten Zeitraum auch wieder verlorengelangen. Hier formulieren insbesondere die Normen DIN VDE 1000 10:2009-01 (Bild) und DIN VDE 0105-100:2015-10 die allgemein anerkannten Regeln der Technik. Sie werden daher häufig von Richtern und Sachverständigen vor Gericht für eine Entscheidung zurate gezogen – vgl. Urteil des Oberlandesgerichts (OLG) Stuttgart, 14.09.2011, Az. 6 U 177/09. Daher sind regelmäßige Qualifizierungsmaßnahmen für die Mitarbeiter vorzusehen und zu dokumentieren.

Vorsicht vor Elektrounfällen!



Erschienen 2016, 15,00 €
Bestell-Nr. 3-921-11503-1
Auch in der epKIOSK-App
erhältlich.

Grundlagen der Elektrosicherheit

- Wirkungen des elektrischen Stroms
- Gefährdung durch Gleich- und Wechselspannung
- Blitzunfälle – Ursache und Wirkung
- Normen als sichere Vorgaben oder Orientierung für Schutzmaßnahmen



Jetzt
bestellen!

Tabelle 1 Synoptischer Vergleich der wichtigsten Anforderungen an Elektrofachkräfte und befähigte Personen

Elektrofachkraft gemäß DGUV Vorschrift 3/DIN VDE 0105-100	befähigte Person gemäß TRBS 1203 Abschnitt 3.3
Einsatzbereich, Bestellung und Erhalt der Qualifikation	
Begriff ist nur in der Elektrotechnik anzutreffen	Begriff ist im gesamten Arbeitsschutz anzutreffen
Begriff deckt innerhalb der Elektrotechnik ein weites Spektrum ab; hinsichtlich des einzelnen Mitarbeiters bezieht er sich auf dessen konkretes und eingeschränktes Aufgabengebiet	deckt innerhalb der Elektrotechnik ein spezielles, (derzeit) eng gefasstes Spektrum ab: Prüfungen zum Schutz vor elektrischen Gefährdungen
Qualifikation kann erlöschen – siehe DIN VDE 1000-10:2009-01 Anhang A, Erläuterung zu 5.2	Qualifikation kann erlöschen – siehe Forderung nach der „zeitnahen“ Tätigkeit
hohe Anforderung an die Kenntnis von Vorschriften und Bestimmungen – siehe DIN VDE 1000-10:2009-01 Anhang A, Erläuterung zu 3.2	hohe Anforderungen an die Kenntnis von Vorschriften und Bestimmungen – siehe TRBS 1203 Abschnitt 2.3
schriftliche Beauftragung sinnvoll, aber nicht vorgeschrieben	schriftliche Beauftragung vorgeschrieben
Anforderungsprofile gemäß jeweiliger Arbeitsschutzvorschrift	
fachliche Ausbildung	Berufsausbildung
Kenntnisse und Erfahrungen	Berufserfahrung
Kenntnis der einschlägigen Bestimmungen	zeitnahe berufliche Tätigkeit und Weiterbildung

mungen, direkt benennt und daran im Gesetz eine Folge knüpft, werden die nichtgesetzlichen Regeln praktisch damit zum Gesetzesinhalt. Dies ist beispielsweise in § 49 Energiewirtschaftsgesetz der Fall. Dort wird in Abs. 2 die Einhaltung der allgemein anerkannten Regeln der Technik vermutet, wenn u. a. nach den VDE-Regeln gearbeitet wurde.

Rolle der BetrSichV und der TRBS

Darüber hinaus besitzt die Betriebssicherheitsverordnung (BetrSichV) i. V. m. den Technischen Regeln für Betriebssicherheit (TRBS) einen wichtigen Stellenwert in der Elektrotechnik. So definiert sie in § 2 (6) erst seit Juni 2015 die befähigte Person (vorher Oktober 2002 § 2 (7): „**Zur Prüfung befähigte Person ist eine Person, die durch ihre Berufsausbildung, ihre Berufserfahrung und ihre zeitnahe berufliche Tätigkeit über die erforderlichen Kenntnisse zur Prüfung von Arbeitsmitteln verfügt; soweit hinsichtlich der Prüfung von Arbeitsmitteln in den Anhängen 2 und 3 weitergehende Anforderungen festgelegt sind, sind diese zu erfüllen.**“ Die konkreten Anforderungen für den Bereich der elektrischen Gefährdungen sind im Abschnitt 3.3 der Technischen Regel für Betriebssicherheit TRBS 1203 „Befähigte Personen“ beschrieben.

Auswahlverantwortung nach BetrSichV

Der Arbeitgeber trägt gemäß BetrSichV die Auswahlverantwortung für Personen, die von

ihm mit dem Ausführen der Prüfungen zur Erhaltung des ordnungsgemäßen Zustandes der Anlagen und Arbeitsmittel beauftragt werden. Die erforderliche Qualifikation der befähigten Person ist an die Berufsausbildung, die Berufserfahrung und die zeitnahe berufliche Tätigkeit gebunden.

Aus diesen Forderungen wird deutlich, dass zur sicherheitstechnischen Beurteilung elektrischer Arbeitsmittel – das können Geräte, Maschinen oder Anlagen sein – dem Grundsatz nach klar die Qualifikationsmerkmale einer Elektrofachkraft erforderlich sind. Das betrifft vor allem die fundierte fachliche Ausbildung – verbunden mit umfassenden praktischen Kenntnissen und Erfahrungen sowie mit dem Wissen der einschlägigen Bestimmungen, vor allem aus dem Prüfbereich.

Ergänzung durch TRBS

Die TRBS 1203 ergänzt diese wichtigen Forderungen um den zeitnahen Einsatz im entsprechenden Tätigkeitsbereich und setzt eine bestimmte Dauer für die Ausübung der Tätigkeit voraus, damit von „Berufserfahrung“ gesprochen werden kann.

Hinweis: Beim Anwenden der beispielhaft genannten Maßnahmen aus den TRBS kann der Arbeitgeber insoweit die Vermutung der Einhaltung der Vorschriften der Betriebssicherheitsverordnung für sich geltend machen. Wählt der Arbeitgeber eine andere Lösung, hat er die gleichwertige Erfüllung der Verordnung schriftlich nachzuweisen.

In den TRBS steht u. a. folgender Text:

„... **Ausgehend von den ermittelten elektrischen Gefährdungen können als Erkenntnis-**

quellen für Lösungsmöglichkeiten die Informationen der Hersteller, Erkenntnisse der Träger der gesetzlichen Unfallversicherung, Normen, die betrieblichen Erfahrungen und sonstige Informationen zum Stand der Technik dienen ...“.

In diesem Satz findet sich der Verweis auf die genannte DIN VDE 1000-10 sowie auf die heranzuziehende DIN VDE 0105-100, DGUV Vorschrift 3 „Elektrische Anlagen und Betriebsmittel“ und DGUV Information 203-002 „Elektrofachkräfte“ usw. wieder.

Fundamentierung durch die Berufsgenossenschaft

Der Begriff „Elektrofachkraft“ stellt keine Berufsbezeichnung dar. Per Definition wird hier die erforderliche Befähigung der Mitarbeiter festgelegt, um in einem Bereich der Elektrotechnik elektrotechnische Arbeiten eigenverantwortlich und selbstständig vornehmen zu dürfen. Dies wird in der DGUV Information 203-002 (ehemals BGI 548) „Elektrofachkräfte“ insbesondere unter Punkt 4. auf den Seiten 16–18 ausgeführt.

Fazit

Aus dieser Ableitung ist deutlich zu erkennen, dass der Status der Elektrofachkraft nicht automatisch per Gesellenbrief erworben wird und es nicht „die EFK“ (ep-Tipp) generell für alle Arbeitsgebiete der Elektrotechnik gibt. Es ist allein die Aufgabe des Unternehmers/Arbeitgebers und seiner bestellten vEFK zu entscheiden, für welche Arbeitsgebiete die Mitarbeiter als Elektrofachkräfte eingesetzt werden können. Diese Entscheidung ist tragfähig zu begründen und sollte ebenfalls mit einer schriftlichen Beauftragung/Bestellung dokumentiert werden. ■

ep TIPP

Lesen Sie dazu in Abrundung des Themas den Beitrag: „Status der Elektrofachkraft erlangen und erhalten“ im ep 03-2012, S. 181–184 oder im ep-Online-Archiv unter: www.elektropraktiker.de. Der Beitrag geht auf die „Mythen“ und Fakten hinsichtlich der EFK ein sowie auf häufig in der Praxis vorhandene Fehleinschätzungen, auf die Anforderungskriterien, um den Status der EFK zu erhalten und ebenso auf den Begriff und die Definition der EFK sowie deren Quellen.

VEFK – aktueller Kommentar des zuständigen Normenkomitees

Anforderungen an die im Bereich der Elektrotechnik tätigen Personen

Ausgehend von den vielfältigen Diskussionen zur Verantwortlichen Elektrofachkraft (VEFK) hat das zuständige DKE-Normenkomitee K224 einen Kommentar herausgegeben. Es geht um DIN VDE 1000-10 „Anforderungen an die im Bereich der Elektrotechnik tätigen Personen“ und hier insbesondere um den Abschnitt „4.3. Organisation“.

(aus ep 8/17)

Unter dem Titel **Abgrenzung des Begriffs „Verantwortliche Elektrofachkraft“** schreibt das K224:

»In der DIN VDE 0105-100 wird der Begriff der VEFK bewusst nicht verwendet, weil die Norm sich grundsätzlich nicht mit aufbauorganisatorischen Festlegungen befasst. Hier sind die Verantwortlichkeiten und Rollen für das sichere Arbeiten und den Betrieb elektrischer Anlagen durch die Begriffe „Anlagenbetreiber; Anlagenverantwortlicher; Arbeitsverantwortlicher“ geregelt.

Der Begriff der „Elektrofachkraft“ ist seit mehreren Jahrzehnten fester Bestandteil der Normenreihe VDE 0105 und anderer Regelwerke. Die Elektrofachkraft ist von zentraler Bedeutung für den sicheren Betrieb von elektrischen Anlagen und wird in Abschnitt 3.2.4 ausführlich beschrieben. Sie trägt die Fachverantwortung für das ordnungsgemäße und sichere Ausführen der ihr übertragenen Aufgaben. Dieses spiegelt sich z. B. in der verantwortungsvollen Rolle des Anlagenverantwortlichen wider. Für die Wahrnehmung dieser arbeitsbezogenen Rolle ist die Qualifikation als Elektrofachkraft erforderlich.

Seit Mitte der neunziger Jahre findet zunehmend der Begriff „Verantwortung“ Einzug ins Arbeitsschutzrecht und die technischen Regelungen. So werden im Arbeitsschutzgesetz die Pflichten der Arbeitgeber, auch Unternehmerpflichten genannt, wie folgt auszugsweise beschrieben:

- die Arbeiten sicher – nach den Schutzbestimmungen und nach dem neuesten Stand der Erkenntnisse – planen und organisieren,
- mit geeigneten Schutzmaßnahmen alle gefährlichen Umstände berücksichtigen, Gefahren möglichst an der Quelle beseitigen und alle Maßnahmen den sich ändernden Verhältnissen anpassen,
- regelmäßig die Gefährdung der Mitarbeiter beurteilen und die nötigen Gegenmaßnahmen ermitteln,
- bei der Übertragung von Aufgaben sicherstellen, dass die Mitarbeiter befähigt sind, die für die Sicherheit und den Gesundheitsschutz bei der Aufgabenerfüllung zu beachtenden Bestimmungen und Maßnahmen einzuhalten,
- die nötigen Anweisungen geben und die Mitarbeiter in der nötigen

Anwendung der Maßnahmen und Regeln einweisen und unterweisen,

- dafür sorgen, dass die nötigen Maßnahmen bei allen Tätigkeiten beachtet und in die betriebliche Praxis eingebunden werden,
- dafür sorgen, dass die Beschäftigten ihren eigenen Pflichten nachkommen und
- eine geeignete Sicherheitsorganisation schaffen.

Viele der oben genannten Pflichten können nicht allein durch arbeitsbezogene Verantwortungen übernommen werden, sondern müssen von der Aufbauorganisation des Unternehmens sichergestellt werden. Diese originären Pflichten, Organisations-, Fürsorge-, Auswahl- und Kontrollpflicht, gelten für alle Unternehmen und sind durch die Unternehmensleitung/Führungskräfte entsprechend zu beachten und umzusetzen.

Für die Führungskräfte in der Elektrobranche, die eine spezielle Ausbildung und Erfahrung auf dem Gebiet der Elektrotechnik haben, sind die Voraussetzungen gegeben, die Unternehmerpflichten mit der notwendigen elektrotechnischen Fachexpertise wahrzunehmen.

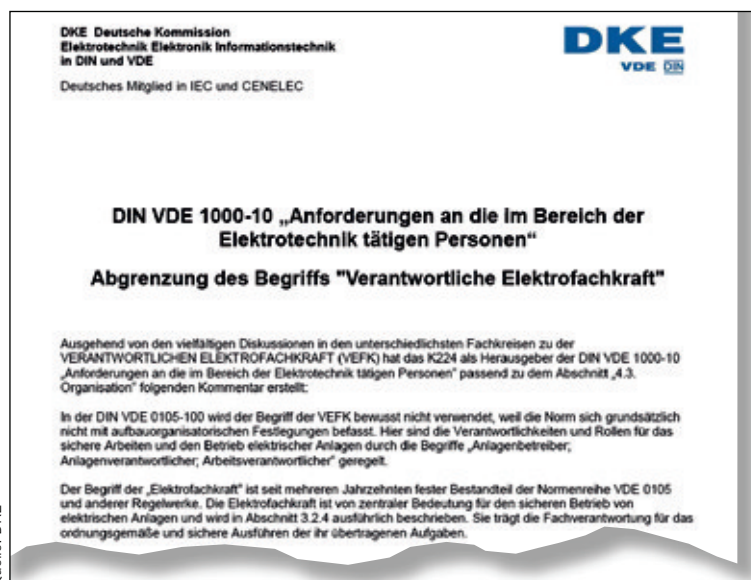
Vielfach ist es aber auch so, dass Unternehmensleitung und/oder Führungskräfte nicht eine entsprechende Ausbildung auf dem Gebiet der Elektrotechnik besitzen und dadurch den speziellen Anforderungen der Elektrotechnik hinsichtlich der Organisation-, Fürsorge-, Auswahl- und Kontrollverantwortung nicht vollumfänglich nachkommen können. Insbesondere für solche Fälle wurde der Begriff der „VEFK“ in die DIN VDE 1000-10 aufgenommen.

Wie in der Norm beschrieben, kann eine verantwortliche Elektrofachkraft mit der entsprechenden Ausbildung auf dem Gebiet der Elektrotechnik (Meister, Techniker, Diplomingenieur, Bachelor, Master) vom Unternehmer beauftragt werden, um die Fach- und Aufsichtsverantwortung für die betreffenden Mitarbeiter zu übernehmen.

Unabhängig von dieser Empfehlung in der DIN VDE 1000-10 zur Organisation der Verantwortlichkeiten eines Betriebes ist immer wieder der „Gesunde Menschenverstand“ gefragt.

Ist zum Beispiel die Führungskraft in einem Unternehmensbereich keine Elektrofachkraft, hat aber in seinem Bereich auch Elektrofachkräfte beschäftigt, kann eine Elektrofachkraft (Meister o. ä. Ausbildung) aus einem anderen Bereich die fachliche Verantwortung übernehmen.

Für solche Fälle kann die Beauftragung einer „VEFK“ sinnvoll und hilfreich sein. Grundsätzlich geht eine Weisungsbefugnis aber nicht aus der Beauftragung allein hervor. Die Aufgaben/Weisungsbefugnisse müssen explizit



Kommentar des zuständigen DKE-Normenkomitees K224 zur Verantwortlichen Elektrofachkraft (VEFK)

beschrieben und allen Beteiligten bekannt gemacht werden. **Wichtig ist, dass neben der Weisungsbefugnis auch weitere Aufgaben wie fachliche Fortbildung, fachliche Abnahme von Arbeiten etc. geregelt sind. Das bloße Benennen als „VEFK“ ist nicht ausreichend.**

Ist eine Stellenbeschreibung vorhanden oder liegt ein Alleinstellungsmerkmal wie Elektromeister als Werkstattleiter vor, ist eine zusätzliche Benennung als VEFK auf Grund der Eindeutigkeit der fachlichen Verantwortung nicht notwendig. Ein klares Organigramm mit einer Qualifikations- und Stellenanforderung ist in vielen Fällen ausreichend.

Ergänzend der Hinweis, dass in einzelnen Branchen auch andere Bezeichnungen für ähnliche oder sogar gleiche Aufgaben installiert sind, unter anderem für Netzbetreiber beispielsweise die „Technische Führungskraft“ nach VDE-AR-N 4001. Eine Doppelbenennung ist nicht erforderlich und sollte vermieden werden.

In Unternehmen oder Unternehmensbereichen mit nur einer EFK ist keine zusätzliche VEFK erforderlich.

In Unternehmen mit mehreren VEFKs muss eine geeignete Organisation gefunden und definiert werden, um die Verantwortlichkeiten in elektrotechnischen Bereichen klar zu regeln.

Unberührt davon bleibt die Fachverantwortung jeder Elektrofachkraft!

Dieser Kommentar ist Teil der kommenden Ausgabe des Buchs VDE-Schriftenreihe Band 13 Betrieb von elektrischen Anlagen – Erläuterungen zu DIN VDE 0105-100:2015-10 und DIN VDE 0105-100:2017-06 A1.«

(Kommentar der DKE zu DIN VDE 1000-10 (VDE 1000-10):2009-01, Abschnitt 4.3, wiedergegeben mit freundlicher Erlaubnis der DKE, Stresemannallee 15, 60596 Frankfurt am Main. Das Original kann auf <https://www.dke.de/de/verantwortliche-elektrofachkraft> aufgerufen werden.) ■

ep TIPP

Qualifikation einer Elektrofachkraft

In der Praxis zeigt sich sehr häufig, dass Unternehmer ihre Verantwortung für die Auswahl ihrer Elektrofachkräfte auf die leichte Schulter nehmen. Die Theorie der Regelwerke und deren Umsetzung in der Praxis erläutert der Fachbeitrag „Wer eine Elektrofachkraft ist“ von Stefan Euler und Hartmut Hardt. Er ist im ep 4/2017, S. 324-326, erschienen.

epDOSSIER Arbeitsschutz- Unterweisung



Stand:
12/2016

Arbeitsschutz ist Chefsache – Wir helfen dabei!

- 36 Vorlagen für Ihre rechtssichere Arbeitsschutz-Unterweisung
- umfassende Erklärungen für den Durchführenden und die zu Unterweisenden
- geeignet für Erst-/Wiederholungsunterweisungen
- inklusive Unterschriftenlisten für den rechtssicheren Nachweis der Unterweisung
- gedruckt und digital (als PDF) erhältlich

Erschienen 2014 - aktualisiert bis 12/2016
Gedruckt 59,00 € (Bestell-Nr. 3-921-11501-3)
Digital 49,00 € (Bestell-Nr. 3-921-11501-1)



Jetzt bestellen!

www.elektropraktiker.de/sonderhefte
oder Bestellschein hinten im Heft

Organisationsverantwortung im Unternehmen

Schwerpunkt Anlagenbetreiber gemäß DIN VDE 0105-100 (VDE 0105-100)

Kürzlich erreichte den ep der Brief eines Lesers, der als verantwortliche Elektrofachkraft in einem amerikanischen Unternehmen in der Bundesrepublik die DIN VDE 0105-100 (VDE 0105-100) umsetzen möchte und dabei von der Unternehmensführung ignoriert und behindert wird. In der Rubrik Leseranfragen auf den Seiten 707–710 in diesem Heft haben wir uns dieses Sachverhalts angenommen. Nachfolgend werden die Ausführungen der vorherigen Seiten ergänzt, um Hintergründe zu vermitteln. (aus ep 9/17)

In der Bundesrepublik Deutschland gilt das sogenannte Territorialprinzip. Dadurch gelten für jeden Menschen/gilt für jede juristische Person, der/die sich in dem Herrschaftsbereich dieses Staates aufhält das deutsche Recht.

Gemäß Artikel 2 des Grundgesetzes (GG) [1] ist dieser Staat verpflichtet, das Leben und die körperliche Unversehrtheit eines Jeden zu schützen. Im staatlichen Arbeitsschutzrecht geschieht dieses vorrangig durch das Arbeitsschutzgesetz und das Arbeitssicherheitsgesetz. Daneben existiert in unserer Rechtsordnung gleichberechtigt das autonome Arbeitsschutzrecht der Unfallkassen, was durch die Unfallverhütungsvorschriften als zwingend einzuhaltende rechtliche Vorgabe gelebt wird.

§ 3 des Arbeitsschutzgesetzes (ArbSchG) [2] fordert von dem Arbeitgeber, dass er die geeignete Organisation der Sicherheitsanforderungen und des Gesundheitsschutzes garantengleich zu gewährleisten hat. Handelt er falsch oder handelt er trotz bestehender Rechtspflicht nicht, dann ist sein Verhalten gesetzeswidrig, haftungsrechtlich relevant und außerdem auch strafbar.

Generelle Pflicht des Arbeitgebers

Die generelle Pflicht des Arbeitgebers zur Organisation seines Betriebes leitet sich aus dem § 3 Arbeitsschutzgesetz (ArbSchG) [2] ab. Hier heißt es in Absatz 2: „Zur Planung und Durchführung der Maßnahmen nach Absatz 1 hat der Arbeitgeber unter Berücksichtigung der Art der Tätigkeiten und der Zahl der Beschäftigten

1. für eine geeignete Organisation zu sorgen und die erforderlichen Mittel bereitzustellen [...]“

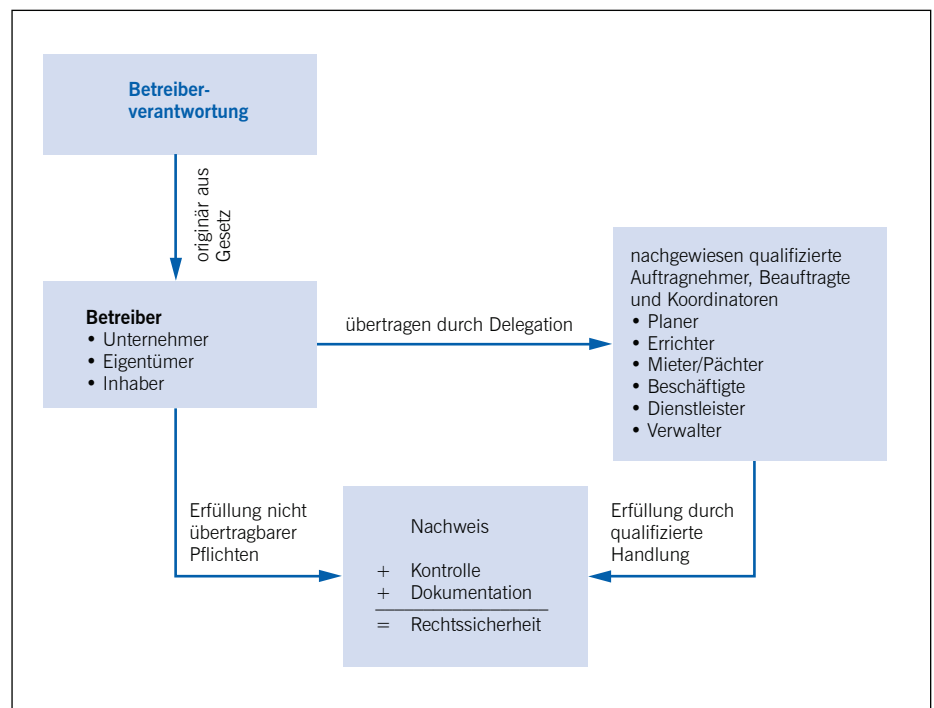
Diese Aussage gilt natürlich für alle Bereiche eines Betriebes, auch für den Elektrobereich, sofern dieser vorhanden ist. Speziell für die Organisation des Elektrobereiches gibt es hier

noch EN-, DIN- und VDE-Normen, welche als Umsetzungshilfe für die gesetzlichen Vorgaben des ArbSchG angewendet werden können. Hier sind speziell die Normen DIN VDE 1000-10 (VDE 1000-10) [3] und die DIN EN 50110-1 (VDE 0105-1) [4] oder die aktualisierte deutsche Fassung der vom Leser [5] bereits erwähnten DIN VDE 0105-100 (VDE 0105-100) [6] inkl. der DIN VDE 0105-100/A1 (VDE 0105-100/A1) [7] zu erwähnen. Aus der DIN VDE 1000-10 (VDE 1000-10) [3] lässt sich aus dem Anwendungsbereich ableiten, wann das Unternehmen eine verantwortliche Elektrofachkraft (VEFK) benötigt und welche Qualifikationsanforderungen an diese gestellt werden. Dies wurde bei dem Betrieb des anfragenden Lesers [5] durch die Delegation von Unternehmerpflichten, hier für den elektrotechnischen Betriebsteil des Unternehmens gemäß § 13 ArbSchG, Absatz 2 „Verantwortliche Personen“ [5] und DGUV Vorschrift 1, § 13 „Pflichtenübertragung“ [8], bereits durch den Unternehmer, „Beauftragung/Bestellung einer VEFK“, durchgeführt. Der Unternehmer organisiert dies meist so, da er selbst nicht die notwendige Fachlichkeit oder die zeitliche Ressource für die Wahrnehmung der Verantwortung besitzt. Hinweis zur Pflichtenübertragung:

- Die Voraussetzungen der Pflichtenübertragung sind dem § 9 Abs. 2 Nr. 2 des Gesetzes über Ordnungswidrigkeiten (OWiG) zu entnehmen.
- Diese Vorschrift ermöglicht es dem Unternehmer, jede ihm obliegende Pflicht grund-

Autoren

Stefan Euler, ist Geschäftsführer der MEBEDO Consulting GmbH und MEBEDO Akademie GmbH, Montabaur.
Hartmut Hardt ist Rechtsanwalt sowie Mitglied des Vorstandes der VDI-Gesellschaft Bauen und Gebäudetechnik, Fachreferent und Fachbuchautor, Essen.



1 Betreiberverantwortung

Quelle: Euler, Hardt; VDI 3810 Blatt 1.1; ep

sätzlich auf jede Person zu übertragen. Aus dem Gesichtspunkt der Aufsichtspflicht kann sich für ihn sogar die Verpflichtung ergeben, gewisse Pflichten auf andere Personen zu übertragen, nämlich dann, wenn die ihn als Inhaber des Betriebes treffenden Pflichten so zahlreich und vielschichtig sind, dass er außerstande ist, sie selbst im Einzelnen wahrzunehmen.

Weiterhin gibt es jedoch in der DIN EN 50110-1 (VDE 0105-1) [4] sowie in der deutschen Fassung DIN VDE 0105-100 (VDE 0105-100) [6] die Forderung, einen Anlagenbetreiber für die elektrischen Anlagen zu bestellen.

In der DIN EN 50110-1 (VDE 0105-1) [4] wie auch DIN VDE 0105-100 (VDE 0105-100) [6] heißt es unter 3.2.1, Anlagenbetreiber: „Person mit der Gesamtverantwortung für den sicheren Betrieb der elektrischen Anlage, die Regeln und Randbedingungen der Organisation vorgibt. Anmerkung 1 zum Begriff: Diese Person kann der Eigentümer, Unternehmer, Besitzer oder eine benannte Person sein, die die Unternehmerpflichten wahrnimmt. Anmerkung 2 zum Begriff: Erforderlichenfalls können einige mit dieser Verantwortung einhergehende Verpflichtungen auf andere Personen übertragen werden. Bei umfangreichen oder komplexen Anlagen kann diese Zuständigkeit auch für Teilanlagen übertragen sein (Siehe auch 4.3).“

Unter 4.3 von [4] und [6], Organisation, heißt es: „4.3.1 Jede elektrische Anlage muss unter der Verantwortung einer Person, des Anlagenbetreibers, stehen.“ „Die Rolle des Anlagenbetreibers kann von einer natürlichen Person aus der eigenen Organisationseinheit oder aus einer dritten Organisationseinheit wahrgenommen werden. Im Falle einer fremden Organisationseinheit sollten der Bereich der elektrischen Anlage sowie der Zeitraum der Verantwortlichkeit mit der Benennung dokumentiert werden.“

In den Erläuterungen zur DIN VDE 0105-100 (VDE 0105-100) [6] (VDE Schriftenreihe 13 [9]) wird weiterhin ausgeführt: „Die Rolle des Anlagenbetreibers wird durch eine natürliche oder juristische Person wahrgenommen, in deren Zuständigkeitsbereich die elektrische Anlage liegt [...] Zu den klassischen Aufgaben des Anlagenbetreibers gehört es, für seine elektrischen Anlagen z. B. durch Inspektions-, Instandsetzungs- und Wartungsarbeiten, den ordnungsgemäßen und sicheren Betrieb der elektrischen Anlage zu gewährleisten. Der Anlagenbetreiber muss nicht Elektrofachkraft sein.“

Anmerkung: Den „unwissenden“ Unternehmer oder Betriebsinhaber trifft hier eine dop-

pelte Pflicht. Zum einen ist er im Rahmen der ihm obliegenden Organisationsverantwortung gesetzlich verpflichtet, einen Kompetenzträger mit entsprechender Entscheidungs- und Umsetzungskompetenz so in den betrieblichen Aufbau einzubringen, dass garantiert ist, dass die fachlichen Erfordernisse zur Erlangung eines betriebssicheren Zustands vorhanden sind und sich auch so in den betrieblichen Abläufen als „gelebte Wahrheit“ widerspiegeln. Diese Rechtspflicht ergibt sich aus § 93 Abs.1 des Aktiengesetzes (AktG) [10] und § 43 GmbH-Gesetz (GmbHG) [11] und beschreibt die „Sorgfalt eines ordentlichen und gewissenhaften Geschäftsleiters“.

Zum anderen hat die Unternehmensleitung sich zu vergewissern, dass die im Rahmen der Organisationsvorgabe gewählte Organisationsform auch tatsächlich als sichere Aufbau- und Ablaufstruktur zu erkennen ist. „Kennt oder versteht ein Betriebsinhaber wesentliche für seinen Geschäftsbetrieb geltende Bestimmungen nicht, so entfällt deswegen nicht seine Überwachungspflicht. Vielmehr muss er sich entweder die für seine Überwachungsaufgabe erforderlichen Kenntnisse verschaffen oder er hat ein innerbetriebliches Kontrollsystem zu organisieren, das er extern [...] überwachen lässt“, so das Bayerische Oberste Landesgericht (BayObLG), BayObLG, 10.08.2001 – 3 ObOWi 51/01, [12] zu den Pflichten der Unternehmensführung nach § 130 des Gesetzes über Ordnungswidrigkeiten (OwiG) [13].

Der Gesetzgeber definiert den Begriff „Betreiber“, nach Kenntnisstand der Autoren dieses Beitrags, nur im Gentechnikgesetz, diese Definition ist jedoch für alle anderen Bereiche unbrauchbar. Das Bundesverwaltungsgericht (BVerwG) sagt (BVerwG 3 C 47.02): „Das Fehlen einer gesetzlichen Definition des Begriffs Betreiber kann [...] nur dahin gedeutet werden, dass der Gesetzgeber diesen Begriff für eindeutig hielt und ihn im Sinne des allgemeinen Sprachgebrauchs verwendet wissen wollte [...] Insbesondere wenn vom Betreiben einer Maschine die Rede ist, steht für das allgemeine Sprachempfinden außer Frage, dass der tatsächliche Gebrauch und die Benutzung der Maschine gemeint sind. Betreiber ist danach derjenige, der – selbst oder durch seine Mitarbeiter – die Arbeit der Maschine steuert, sie an- und auch wieder abstellt und sie während des Betriebes überwacht. Entscheidend ist das Vorhandensein der tatsächlichen Sachherrschaft“.

Auch weitere Rechtsprechungen gehen in die gleiche Richtung. Der oberste Betreiber ist also immer der Geschäftsführer/Vorstand.

Dieser kann selbstverständlich durch Delegation von Betreiberpflichten und Betreiberkompetenzen Teile seiner Betreiberpflichten weitergeben. Für die Auswahl der geeigneten (qualifizierten) Person, für die Festlegung des Aufgabenbereiches, für die Bereitstellung notwendiger Mittel und Ressourcen und für die Kontrolle seiner Delegation bleibt er jedoch weiterhin verantwortlich (Bild 1).

Was Betreiberpflichten sind

Die Betreiberpflichten werden in der VDI 3810 Blatt 1.1 für TGA Anlagen [14] anschaulich dargestellt (Bild 2). Auch Tabelle 1 zeigt eine Übersicht über allgemeine und spezielle gesetzliche Betreiberpflichten.

Wie weit die Betreiberverantwortung reicht

Die Reichweite der Betreiberverantwortung wird durch das Bild 3 aus der VDI 3810 Blatt 1.1 [14] dargestellt. Hieraus ist auch ersichtlich, dass der Betreiber für die elektrotechnischen Anlagen nur ein kleiner „Baustein“ der gesamten Betreiberverantwortung ist.

Rechtssichere Organisationsstruktur

Eine Möglichkeit der rechtssicheren Organisationsstruktur im Bereich der Elektrotechnik gemäß DIN VDE 0105-100 (VDE 0105-100) [6] i. V. m. der DIN VDE 1000-10 (VDE 1000-10) [3] zeigt Bild 4. Dies bedeutet:

Ebene 1. Ebene 1 delegiert Unternehmerpflichten, die sie aus fachlichen und/oder zeitlichen Gründen nicht bewerkstelligen kann, auf ausgesuchte und hierfür qualifizierte Mitarbeiter.

Achtung. Hier ist der sogenannten Auswahlverantwortung nachweislich Rechnung zu tragen. Des Weiteren sind den ausgewählten Personen die entsprechenden Pflichten und

ep TIPP

Neu! VDE-Schriftenreihe – Normen verständlich Band 13; Betrieb von elektrischen Anlagen, Erläuterungen zu DIN VDE 0105-100:2015-10. 11., neu bearbeitete und erweiterte Auflage 2017.